

Bezugspreis: 60000 für Brasilien jährlich, 130000 für Ausland jährlich, 180000 für Einzelnummer, 100 rs. Abonnements werden jederzeit angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Doehner.

Der Kompass

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien.

Erstausgabe werden in der Reichsdruckerei angenommen bis 12 Uhr mittags an den Tagen vor Erscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Kleine Anzeige für einmal 2000, für zwei Mal 4000, für drei Mal 6000.

Geschäftsführer: Nikolaus Kenter.

Locarno und Genf.

Wie der Locarnopakt, so steht auch Deutschlands Beitritt zum Völkerbund im deutschen Volke auf großen Widerstand. Wenn die Regierung schließlich doch in beiden Fragen für ihre Haltung die versöhnungsmäßige Mehrheit fand, so ist das darauf zurückzuführen, daß man die Empfindung hatte, Deutschland müsse aus seiner Isolierung herausgetreten, daß man des weiteren aber auch den sogenannten Rückwirkungen eine große Bedeutung beimah.

Inzwischen sind freilich all die schönen Träume und Hoffnungen kläglich zerronnen, von den Rückwirkungen ist bisher nichts zu spüren, und die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund hat so schwere internationale Spannungen zutage gefördert, daß die Anmeldung heute auch von solchen Kreisen bedauert wird, die bisher als überzeugte Freunde des Völkerbundesgedankens angeprochen werden durften.

Nachdem der Reichstag dem Locarnopakt seine Genehmigung erteilt hatte, gab es für ihn auch in der Völkerbundesfrage kein Zurück mehr. Deutschlands Beitritt zum Völkerbund ist ja als direkte Voraussetzung für das Inkrafttreten des Vertrages im Locarnopakt selber festgelegt worden. Und das muß besonders betont werden: Deutschland hat nicht aus eigener Initiative um Aufnahme nachgesucht, sondern es ist gezwungen worden, sein Aufnahmegesuch einzureichen.

Trotzdem fand der Schritt in Deutschland harte Opposition. Im Auswärtigen Ausschuss waren von 26 Stimmen 8 gegen den Beitritt, und auch auf der Konferenz der Länderminister wurden seitens verschiedener Länder, so von Mecklenburg und Bayern, ernste Bedenken gegen den Beitritt geltend gemacht. Und die anderen, die für den Beitritt stimmten, laten es nicht an Begleitung, sondern um Standpunkte nützlicher Erwägung heraus, daß Deutschland wenigstens den Versuch machen müsse, seine keineswegs glänzende Isolierung aufzugeben und seine Rechte im Völkerbunde zu vertreten; es wäre ja immerhin möglich, dachte man, daß Deutschland in dieser Vereinigung als Sauerleitz wirken könnte.

Dazu kamen für manche auch noch außenpolitische Erwägungen. Man erinnerte sich daran, daß just vor zehn Jahren — am 31. Juli 1916 — der damalige englische Ministerpräsident Asquith im Hinblick auf die Erziehung Fryatts erklärte: „Ich hoffe, bald mitteilen zu können, daß wir ein Gesetz annehmen müssen, aus dem hervorgeht, daß wir uns weigern, das deutsche Volk noch länger in der Gemeinschaft der Nationen zu dulden.“ So damals! Jetzt, zehn Jahre später, ist es gerade dasjenige England gewesen, das sich am eifrigsten bemühte, Deutschland in diese Gemeinschaft der Nationen aufzunehmen, um dem Völkerbunde einen seiner führenden Schönheitsfehler zu nehmen, und natürlich auch aus politischen Erwägungen besonderer Art.

Man rechnete übrigens mit einer glatten Erledigung des Aufnahmegesuchs. Es war ja in Locarno alles schon bis in die letzten Einzelheiten besprochen und vorbereitet worden. Deutschland war ein händerger Katsch zugestimmt worden. Auch daß Brasilien, Spanien und Polen sich um einen händerger Ratifizierung bemühen, so daß also bei der Frage der Vermehrung der permanenten Sitze auch diese Forderungen berücksichtigt werden müssen, war bekannt. Ob darüber in Locarno di-

rekt gesprochen und verhandelt worden ist, entzieht sich der Kenntnis. Jedenfalls waren aber Brasilien und Spanien in Locarno nicht vertreten und hatten infolgedessen freie Hand, so weit sie aber von hier aus die Sache beurteilen läßt, war man in Deutschland ganz und gar nicht gegen die Forderungen Spaniens und Brasiliens, wohl aber gegen den Beitritt Polens.

Es ist bedauerlich, daß sich nun trotzdem in Genf unüberwindliche Schwierigkeiten ergeben haben, die möglicherweise die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu den letztgenannten beiden Staaten trüben könnten. Woraus eigentlich diese Schwierigkeiten erwachsen sind, ist trotz spaltenlanger telegraphischer Berichte noch immer nicht klar ersichtlich. Man wird also gut tun, sich erst dann ein endgültiges Urteil zu bilden, wenn erschöpfende Nachrichten über die Sitzung vorliegen.

Und für sich wäre ein großer Teil des deutschen Volkes durchaus nicht betrübt, wenn das Reich durch einen unvorhergesehenen Vorfall von der Verpflichtung seines Beitritts zum Völkerbunde entbunden würde. Andererseits ist es aber sehr bedauerlich, daß gerade der Völkerbund, der doch alle Völker umfassen und den Völkerfrieden garantieren soll, Anlaß zu Streitigkeiten gibt, die unter Umständen recht schlimme Folgen haben können.

Deutsche Hoffnungen.

Von Dr. Heinrich Feld, Bayerischer Ministerpräsident.

Deutschland ist in seiner Ohnmacht das Objekt der anderen geworden. Das Ziel jeder Politik muß daher sein, mitzuvirken zur Erreichung unserer Freiheit, unseres Rechtes und unserer Ehre. Deutschland hat ein Recht darauf, als Großmachtstaat und als Kulturmacht von besonderer Prägung und Eignung sein volles Recht wieder zu erhalten. Es ist ein enormer Verlust für die Welt, wenn die deutsche Kultur bei der Neuschöpfung der Welt nicht auch anderen Staaten gegenüber voll zur Auswirkung kommt. Es gibt keinen Staat in der Welt, der sich mit Deutschland auf dem Gebiete des Wissens und Könnens messen könnte. Deutschland darf daher beanspruchen, anders behandelt zu werden, als es zurzeit behandelt wird. Deutschland hat in den letzten acht Jahren Verluste gemacht, dieses Ziel zu erreichen. Wir sind mit besonderer Hoffnung nach Spaag gegangen, wir gingen zum erstenmal nach London und kamen mit leeren Händen nach Hause, wir gingen nach Genua und erreichten nichts als den Vertrag von Rapallo mit zweifelhaften Wirkungen, wir gingen wieder nach London: überall fanden wir unter Diktat. Zuletzt gingen wir nach Locarno. Dort sind wir wenigstens der Form nach als gleichberechtigt behandelt worden, und darin sehen wir die Bedeutung von Locarno, daß eine andere Basis geschaffen wurde in dem Verhältnis zwischen Deutschland und den übrigen Staaten. Weiter gehe ich in meinen Hoffnungen gar nicht. Ich bin mir wohl bewußt, daß nicht die Gerechtigkeit zu dem Ergebnis von Locarno geführt hat, sondern die Tatsache, daß die Lage der übrigen Staaten eine derartige ist, daß sie sich dem Zwang der Verhältnisse nicht entziehen könnten. Ich bin weiter der Meinung, daß jetzt der Kampf erst beginnt. Wir dürfen nicht müde werden in der Bekämpfung der Kriegsschuldfrage. Im Au-

gust 1914 ist das ganze deutsche Volk in der tiefsten Ueberzeugung in den Krieg gezogen, daß es sein Heiliges verteidigen muß. Das war die Meinung bis tief in die Reihen der Sozialdemokratie hinein. — Weiterhin gilt der Kampf der Befreiung der Rheinlande und der Pfalz. Wir haben die Ueberzeugung, und diese Ueberzeugung muß auch dem Gegner eingehämmert werden, daß nach den Abmachungen von London und den Verträgen von Locarno keine innere Berechtigung mehr besteht, am Rhein zu bleiben. Die Pfalz muß frei bleiben und mit ihr das übrige Rheinland. Deutschland kann nicht ein gleichberechtigter Staat sein, solange eine fremde Macht auf deutschem Boden steht. Die Frage der deutschen Minoritäten ist eine Frage, die an Bedeutung kaum hinter der Befreiung des Rheinlandes zurücksteht. Wir haben vitales Interesse, daß die deutschen Minoritäten im Auslande freie Staatsbürger sein sollen, die nach ihrer eigenen Falton leben dürfen können. Das gilt auch gegenüber unseren Brüdern in Oesterreich. Es geht keinem Menschen und keinem Staat etwas an, wenn deutsche Stammesbrüder gemeinsam ein Vaterland haben wollen.

Man hat soviel von den berühmten Rückwirkungen des Geistes von Locarno gesprochen. Was bisher Deutschland an diesen Rückwirkungen erlitten hat, ist so minimal, daß man keine Freude daran haben kann. Es wird Sache der deutschen Politik sein, dafür zu sorgen, daß wir auf dem Boden des Geistes von Locarno ganz andere Rückwirkungen erhalten. Ich würde unter allen Umständen Locarno ablehnen, wenn dieser Vertrag so gemeint wäre, daß wir uns für England einem Bunde gegen Rußland zur Verfügung stellen sollten. Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wege der Vereinigung von Rußland und Deutschland. Deutschland muß sich um seiner Zukunft willen alle Türen für seine Politik offen halten.

Wiel mehr als in der Vergangenheit wird es in der Zukunft notwendig sein, daß das ganze deutsche Volk sich an der Politik beteiligt. Auch das war ein Fehler, der nicht mehr vorkommen darf, daß im alten Deutschland die Politik nur von einigen wenigen gemacht und beherrscht worden ist. Trotz unserer schwierigen Lage besteht kein Grund zur Verzweiflung. Wenn ich unsere Lage mit der der übrigen Staaten und Völker vergleiche und sie messe an dem deutschen Erfindergeist und an deutscher Tatkraft. So weiß ich nicht, wo die Sieger und die Besiegten sind. Es ist ein kühnes Wort, wenn ich dies sage, und trotzdem ist es so. Man kommt der Wahrheit am nächsten, wenn man sagt, daß alle die Beteiligten sind. Nicht Deutschland, sondern Europa steht vor der Frage des Seins oder Nichtseins. Die europäische Kultur steht auf dem Spiele, Mehr noch die Kultur der ganzen Welt, wenn Deutschland mit seiner Kulturmacht ausgeschaltet werden sollte.

Die Erforschung der Meere.

Nachdem während der Kriegszeit die Meeresforschung, weil die Ozeane Kriegsschauplatz waren, jahrelang geruht hat, sind in den letzten Jahren von verschiedenen Ländern Expeditionen ausgerüstet worden, um die unterbrochene Forschungsarbeit von neuem wieder aufzunehmen. Alle diese Expeditionen haben nicht nur einen rein wissenschaftlichen Zweck, sondern auch prak-

tische Aufgaben zu erfüllen, da sich immer mehr die Notwendigkeit ergibt, die ungeheuren Reichtümer der Meere (deren Fläche zwei Drittel der Erde bedeckt) der menschlichen Wirtschaft nutzbar zu machen.

Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß auch auf diesem Gebiete wissenschaftlicher Betätigung Deutschland in vorderster Reihe steht. Es sei nur an die Gagele-Expedition der deutschen Marine (1874), an die atlantische Plankton-Expedition der preussischen Akademie der Wissenschaften, an die Valdivia-Expedition, an die deutsche Südpolar-Expedition und an die deutsche antarktische Expedition, die im Jahre 1911 unternommen wurde, erinnert. Zurzeit ist das deutsche Vermessungs- und Forschungsschiff „Meteor“ unterwegs, um, mit einem Stab deutscher Wissenschaftler an Bord, im südlichen Atlantischen Ozean Tiefenmessungen vorzunehmen und Strömungsforschungen durchzuführen. Leider ist, wie vieleicht erinnerlich, der Führer dieser Expedition, der geniale Ozeanograph Alfred Meyer, der Leiter des Berliner Instituts für Meereskunde, im August v. J. in Buenos-Aires, wo er erkrankt zurückblieb, gestorben. Die bisher vorliegenden kurzen Berichte lassen erfreulicherweise erkennen, daß die Arbeiten im Geiste und nach dem Programm des Verstorbenen fortgesetzt werden und bereits bedeutungsvolle Ergebnisse gezeitigt haben.

In diesem Zusammenhang muß auch an die mehrwöchige Fahrt erinnert werden, die am 28. August v. J. der Reichsforschungsdampfer „Wesendon“ auf Veranlassung der deutschen wissenschaftlichen Kommission für Meeresforschung nach dem Sertingsanggebiet in der nördlichen Nordsee an der schottischen Küste unternahm, um über das Leben der Sertings Untersuchungen anzustellen und praktische Fangversuche zu veranstalten. Wie wichtig diese wissenschaftliche Aufklärungsarbeit ist, lehrt die Tatsache, daß die Sertings, die bekanntlich zwischen den Lachzzeiten periodische Wanderungen machen, zuweilen ihre gewohnten Wanderstraßen verlassen, so daß die Fischereiregeln infolge geringerer Fangergebnisse erhebliche Verluste erleiden.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fischfangs wird ohne weiteres klar, wenn hier erwähnt wird, daß z. B. im Monat September v. J. auf dem Fischmarkt in Hamburg-Altona rund 16 Millionen Pfund Seefische im Wert von drei Millionen Mark veräußert wurden. Nach einer internationalen Statistik wurden im Jahre 1910 von Deutschland, Holland, Großbritannien, den skandinavischen Ländern, Belgien, Frankreich und Finnland rund 1200 Millionen Kilogramm Sertings gefangen, die einem Wert von etwa 350 Millionen Mark entsprachen. Hierbei muß noch erwähnt werden, daß der Bedarf an diesem Nahrungsmittel in Deutschland so groß ist, daß seine eigene Fischerei ihn nicht zu decken vermag und ganz erhebliche Mengen eingeführt werden müssen.

Der Fischreichtum der Meere ist unergründlich. So hat z. B. die Shackleton-Expedition in den Gewässern des Südpolargebietes Fischgründe festgestellt, die so reich sind, daß man die Angeln nicht einmal mit Räder zu versehen braucht. Rationellere Fangmethoden und planmäßiger Ausbau der Seefischerei sind Zukunftsaufgaben, zu denen die Entwicklung in absehbarer Zeit mit zwingender Notwendigkeit drängt. Der Umstand, daß die Fischgründe der bewohnten Landoberfläche erschöpfbar sind, treibt den Menschen dazu, nicht nur die animalischen, sondern auch die pflanzlichen Hilfsquellen der Ozeane aufzusuchen und sich dienstbar zu machen. Der

Die Krone der Romanow.

Reinholdroman von Oskid v. Dankein.

10

„Schlafwagenkarte habe ich schon mitgebracht.“ „Der D-Zug?“ „Schreibers Gesicht war eine halb verlebende Frage, und Schlüter lachte.“ „Aber natürlich! Sie wollen den Wein doch aus Madeira holen. Hier steigen wir doch nur gefälschtes Zeug.“ „Jetzt lachte der ehemalige Wachmeister auch.“ „Nun verlassen Sie mich, ein neuer Fall!“ „Nein, fallen sollen Sie mit der Puße nich, sonst geht Sie entzwei; aber die Augen können Sie ein bisschen aufmachen auf Ihrer Reise. Und hören Sie mal — nicht zu viel posulieren — Sie wissen, das kriegt Mutter doch raus. Und auf dem Schiff, mit dem Sie fahren sollen, ist eine bildschöne junge Dame.“ „Aber, Herr Doktor!“ „Die junge Dame ist eine eben verheiratete Frau, die nach Madeira voran fährt, um ihren Gallen dort zu erwarten. Ich werde mit zum Bahnhof kommen, um noch Näheres zu sagen.“ „Zwanzig Minuten später waren beide am Bahnhof Friedrichstraße. Der Zug fuhr los.“ „Also, Schreiber, beobachten — ganz unbesungen — aber genau! Eventuell — Sie haben drahtlose Telegraphie an Bord der „Freia“.“ „Während Detektiv Schreiber, dessen Paß allerdings auf den Namen Ingenieur Hermann Schreiber aus Berlin lautete, in die Nacht hinaus fuhr, sah Generalkonsul Fleming in seinem Zimmer.“ „Der ganze Tag war vergangen, ohne daß ihm auch nur ein Gedanke gekommen. Er geriet dabei sich den Kopf.“ „Johann trat ein.“ „Werden Herr Generalkonsul heute abend abreißen?“ „Ich reise nicht.“ „Er küßte den Kopf in die Hand. Seine Reisepläne waren natürlich vorbei. Er würde nicht heute reisen, auch nicht mit dem nächsten Zug. Wie schön hatte er sich das alles gedacht — diese drei Wochen mit Tatjana in Madeira! Und nun —“ „Johann kam wieder.“ „Herr Admiralkommissar Schlüter.“ „Er ging ihm voller Erwartung entgegen.“

„Etwas Neues Herr, Doktor?“ „Selbstverständlich nicht. Ich habe vorläufig versucht, Ermittlungen anzustellen. Es ist sehr schwer, da wir distret vorgehen müssen. Die Krone der Romanow ist jetzt in den Gewässern der Reichsbahn deponiert. Lord Garding hat mir aber vorher Gelegenheit verschafft, die falschen Steine, die ja ganz genau den echten nachgebildet sind, zu photographieren und zu messen, und Zwölfer Wellechen auf inwischen aus den Wagen das Gewicht der echten Steine ermittelt. Ich habe ferner, ebenfalls vollkommen distret, die Polizeibehörden veranlaßt, an allen Grenzorten genau zu kontrollieren und auf die Steine zu fahnden. Ich muß Ihnen sagen, daß wir leider im Augenblick noch ohne den geringsten Anhaltspunkt sind.“ „Natalie!“ „Dr. Schlüter verstand die nervöse Bewegung.“ „So etwas geht nicht so schnell.“ „Der Generalkonsul stand auf und ging einige Male durch das Zimmer.“ „Sie dürfen es mir nicht abnehmen, wenn ich nervös bin. Ich hätte mir diesen Abend anders gedacht. Sie wissen, meine Frau ist auf dem Wege nach Madeira. Ich wollte heute abend mit dem Auto nach Antwerpen, um dort noch das Schiff zu erreichen. Statt dessen stehe ich jetzt hier — und weiß, wenn in vier Wochen nicht der Diebstahl geklärt und die Brillanten zurückgeschafft sind, bin ich ruiniert.“

Die „Freia“ war bei wundervollem Wetter über die Nordsee gefahren. Letzte rauhsten die Wellen unter dem Kiel des Schiffes, und Herrschonne lachte über dem glühenden Wasser. Der Tag verging. Gegen Abend lautete zur Rechten die enallische Küste auf. Ein kurzer Aufenthalt in Southampton, dann während der Nacht durch den Kanal. Ganz früh am Morgen kam die Schelde in Sicht. Die meisten Passagiere noch im Schlaf — nur zwei Damen standen bereits auf dem Deck. Die eine jung — in einem einfachen Kleide, schlank, groß, und das Haupt einen schwarzen Schleier geschlungen. Sie schlen nervös zu sein und ging mit eiligen Schritten auf und nieder. Die andere Dame war alt, eine hohe, imponierende Gestalt, hatte weißes Haar und darauf eine Witwenhaube. Sie lächelte gutmütig.

„Aber Kind, Kind, Sie sind ja wie ein verlebter Badfisch.“ „In einer Stunde sind wir in Antwerpen. Ich habe geftern den ganzen Tag auf ein Telegramm gewartet. Ich verstehe nicht — es gibt nur eine Erklärung — Passen Sie auf, liebe Baronin, er kommt uns zuvor. Er wird uns in Antwerpen überraschen.“ Frau von Dobna legte ihren Arm mütterlich um die Schultern der jungen Frau. „So sehr lieben Sie ihn! Wirklich, Kind?“ „Das ist ja eben das Schlimme, daß es mir niemand glaubt. Ja, ich bin fünfundsanzwanzig Jahre jünger als er. Und sie denken alle, ich habe ihn geheiratet, weil er reich ist, weil ich eine Bettlerin war, seit Fürst Godunoff in Rußland erschossen wurde.“ „Aber das ist nicht wahr! Ich kenne ihn — ich weiß, wie edel und gut er ist! Ich liebe ihn, liebe ihn wirklich von ganzem Herzen, und doch ist es mir oft, als zweifelte er selbst an mir. Ich hätte nicht reisen, nicht nachgeben sollen — hätte warten sollen, bis er Zeit hatte, gleich mit mir zu fahren. Dar es nicht gleich, ob wir acht oder vierzehn Tage später hinaus kamen? Mir ist, als hätte er mich nur prüfen wollen, und als hätte er sich darunter, daß ich ihn so leichtem Herzens verließ. Ich werde nicht eher ruhig sein, bis er bei mir ist.“ „Der Dampfer machte am Pier fest. Zuerst kamen die Passagiere aufs Schiff. Jetzt waren die meisten Passagiere an Deck, und die Stewards verteilten Depeschen und Briefe.“ „Unwiderlich erlebte Tatjana, die noch immer neben der Baronin an der Reeling stand. Sie trat an den Steward heran.“ „Rein Brief, keine Depesche für mich?“ „Nichts, gnädige Frau.“ „Sie sah die Baronin fragend an, und jetzt lächelte diese.“ „Sie werden recht haben, er wird kommen.“ „Aber er ist ja nicht da.“ „Kind, Kind, es ist fünf Uhr morgens. Er wird irgendwo in einem Hotel schlafen, oder er ist noch unterwegs. Wir bleiben ja einen ganzen Tag hier. Steward, wann trifft der D-Zug aus Deutschland ein?“ „Etwas um zehn Uhr.“ „Nun sehen Sie, Kind.“ Tatjana lachte.

„Sie haben recht, ich bin lächerlich.“ „Nun also, kommen Sie, wir wollen frühkücken.“ „Tatjana Stimmung schlug in hellere Fröhlichkeit um. Die Baronin hatte ja recht. Es war ein gutes Zeichen, daß er ihr keinen Gruß schickte.“ „Nach dem Frühstück sagte die Baronin: „Nun, Kind, in zwei Stunden kann er da sein. Auch wenn er im Auto gefahren wäre, sicher nicht früher. Es ist ein warmer herrlicher Tag. Machen Sie sich hübsch, legen Sie ein helles Kleid an. Was soll er denken, wenn er Sie hier auf dem Schiff so einlad und trübselig sieht!“ „Im Gegenteil, Frau Baronin, die heißen Kleider werde ich anlegen, wenn er da ist. Es wird ihn nur freuen, daß ich alles Auffallende vermeide. Darum ach ich auch mit Abficht gekleidet nicht an der Schiffs-tafel.“ „Sie haben recht.“ „Die Stunden vergingen. Eine Reihe von Wagen fuhr zum Halten.“ „Der Steward sah die beiden wartenden Damen.“ „Die Passagiere vom deutschen Zug.“ „Tatjana schaute ihnen entgegen. Es waren nicht wenige, die den Landweg gewählt hatten; aber der Generalkonsul war nicht darunter.“ „Blühlich lachte sie zusammen.“ „Ein großer, häßlicher Mann, der auslab wie ein Offizier in Zivil, hatte eben das Schiff betreten, hand blickt vor ihr und blidete sie an. Wie er sah, daß sie unter seinem Blick erschrocken, wandte er sich ab und schritt in die Kabine hinunter.“ „Die Baronin war jetzt selbst verwundert.“ „Wollen wir nicht eine Fahrt in die Stadt machen?“ „Tatjana wandte ihr das Gesicht zu. Es war bleich und verärgert, und sie kämpfte mit aufsteigenden Tränen.“ „Er ist nicht gekommen, hat nicht telegraphiert, nicht geschrieben, es ist etwas geschehen —“ „Wir wollen zur Post fahren und uns telephonisch mit Berlin verbinden lassen, dann werden wir sehen — es ist sicher irgendein Zufall.“ „Tatjana nidte.“ „Das wollen wir tun, kommen Sie schnell.“ „Sie holten Hut und Mantel aus der Kabine, und kurz darauf fuhren sie in einem Wagen zur Post.“

(Fortsetzung folgt.)

Führer der Hartmannschen Tiefsee-Expedition, die im Herbst v. J. im Mittelmeer weilte, hat auf die Tatsache aufmerksam gemacht, daß nach Angaben der Geologen die Mineralreichtümer der Meere bedeutend größer seien als die des Landes, und daß u. a. an manchen Meeresstellen ölhaltige Lager festgestellt wurden.

In dieser Hinsicht erwartet die Tiefseeforschung ein gewaltiges Arbeitsfeld. Die besondere Aufgabe der Hartmannschen Tiefsee-Expedition war die Erforschung einer unterseeischen Rutenkabel im Golf von Neapel. In dieser versunkenen Stadt vermutet man das alte Paläopolis, eine einstige griechische Niederlassung, die etwa 300 Jahre v. Chr. von den Römern belagert wurde und durch Bodenveränderungen des Küstengebietes allmählich in den Fluten versank.

Als größte Expedition für Meeresforschung, die jemals auf die Reise ging, darf wohl diejenige des amerikanischen Biologen Prof. William Beebe angesprochen werden, die im vorigen Jahre mit dem besonders dafür ausgerüsteten Schiff „Albatross“ das Sargassomeer (zwischen den Karaischen und Westindischen Inseln) im Atlantischen Ozean durchforschte. In diesem Meer schwimmt eine Unmenge von Seetang, die an Fläche etwa 400 000 Quadratkilometer einnimmt und Seegräser aufweist, die härter sind als die dicksten Bäume, während ihre Länge etwa 400 Fuß beträgt: ein gewaltiger Urwald der Tiefsee voll dunkler Geheimnisse.

Die Beebe-Expedition entdeckte u. a. an der Stelle, wo der mexikanische und der Südpazifik-Ozean sich treffen, unübersehbare Fischkolonien und stellte nicht weniger als vierzig Fischarten fest.

Prof. Beebe weiß in seinem Bericht auf eine besonders merkwürdige Tatsache hin: er erzählt, daß der Nordatlantische Ozean, der sechs Wochen lang befahren wurde, im Bezug auf Tiefseetiere garabzu lang wahllos gleich, während es im Stillen Ozean von seltenen Tieren wimmelte. Dieses Fischparadies ist jedoch, wie Beebe erwähnt, begrenzt. Denn schon einige Meter vom Rand der beiden vorhin genannten Meeresströmungen entfernt, sind Lebewesen kaum noch anzutreffen. Wie gebannt bleiben die Millionen Tiere im Kreise der Ströme.

Die verschiedenen Tiefsee-Expeditionen haben übereinstimmend festgestellt, daß in den tiefen Gründen der Ozeane keine Riesentiere anzutreffen sind, wohl aber hat man eine Unmenge von Tieren von ganz fremdartiger Form entdeckt, und zwar Tiere, die in ihrer Art den schlimmsten Lebensbedingungen der Tiefe (z. B. gewaltigem Wasserdruck, niedriger Temperatur, vollständiger Dunkelheit) sich so angepaßt haben, daß ihnen ein Aufsteigen zur Wasseroberfläche gänzlich unmöglich ist.

Der Meeresboden selbst ist von den Rast- und Riesenschalen abgetragener Einzelner überdeckt, und wie ein unaufhaltsamer, ewig rieselnder Regen lagern sich immer neue Rastmassen ab und füllen die Buchten und Täler der dunklen Tiefe: den unendlichen Friedhof der Meere.

Genaue Messungen und Vergleiche haben übrigens die größte Meerestiefe östlich der Philippinen mit 9 780 Meter festgestellt. Auch in den Ozeanen gibt es Gebirge, tiefe Risse und ausgedehnte Talebenen. Die Seebeben, von denen zuweilen gemeldet wird und die in großen Flutbergen sich erkennen lassen, die ganze Küstengebiet überfluten, zeigen weiter, daß in jenen Tiefen auch Vulkan lauern, die gewaltige Katastrophen hervorzurufen können. Eine derartige Katastrophe hat sich z. B. am 23. Mai v. J. im Golf von Biscaya, unweit der nordspanischen Küste, abgespielt, also an jenem Tage, als in Japan und in Nordfrankreich Erdbeben stattfanden.

Eine riesige Flutwelle stieg plötzlich aus der Tiefe empor, und spätere Messungen ergaben, daß an Stellen, die vorher 5000 Meter Tiefe zeigten, nur noch 100-150 Meter festgehalten wurden. Erst längere Beobachtungen werden zeigen, ob die Veränderungen im Golf von Biscaya eine vorübergehende Erscheinung oder ob sie von Dauer sind.

Welch unbeschreibliches Gefühl, am Meeresstrand von dem draufenden Orgellern des Ozeans sich umfalten zu lassen, der das Geheimnis seiner Tiefen überflingt und im Rhythmus ewiger Bewegung das Urlied des Lebens verkündet. Was dort unten an Rasteln und Wandern weht, der Mensch sucht es zu errönden, um zu erkennen, in welche Formen die Lebenskräfte in den dunklen Abgründen des Meeres gebannt sind.

Inland.

Curitiba. Das hiesige Abendblatt „Diário da Tarde“ beging am 18. ds. den 27. Gedenntag seiner Gründung, aus welchem Anlaß eine 14 Seiten lange Sondernummer erschien. Wir entbieten der geschätzten Kollegin unsere besten Wünsche.

Am 18. ds. kanden Real Gomes und Seblano Baptista vor den Geschworenen. Sie erzielten Freispruch. Mit diesem Falle waren die Arbeiten der ersten diesjährigen Schwurgerichtssession erledigt.

Der Staatspräsident hat ein Dekret sanctioniert, wodurch die Regierung zum Bau einer Straße von Clevalandia in der Richtung auf Guarapuava ermächtigt wird. Die neue Straße wird an der Fazenda Trindade vorübergehen, den Rio Chopim überbrücken und bei der Fazenda S. Pedro Ansluß an die Straße nach Guarapuava erhalten.

Ein hiesiges Morgenblatt meldet, daß dem Staatskongresse demnach ein Projekt zu einer neuen Verfassung vorgelegt werde.

Der Richter Luiz José, bekannt auch unter dem Namen Jsa Joseph, ist angeklagt, zwei Wechsel über 4.000\$000 bzw. 4.650\$000 mit gefälschten Unterschriften ausgehört zu haben. Beide Wechsel ließ er sich auf dem Banco do Brasil diskontieren. Finanzielle Schwierigkeiten im Geschäft sollen ihn nach fruchtlosen Versuchen, sich auf rechtlichem Wege das benötigte Geld zu verschaffen, zu diesen betrügerischen Manipulationen getrieben haben.

In Campos dos Machados bei Umbigua gingen die Brüder Heracles und João Pentado am Hause von Argemiro Machado vorüber. Dieser, der den Weg über sein Eigentum verboten hatte, griff zum Revolver und feuerte auf die Passanten. Heracles wurde getötet, sein Bruder entkam unverletzt.

Schon seit langem wollten die Klagen über Bahndiebstähle kein Ende mehr nehmen. Dieser Tage angeklagt wurde ein Hausbesitzer beim Bahnhof Kohlene Waren, darunter auch mehrere Ballen Kleiderstoffe. Die Polizei hofft, noch andere Bahnmarder aufspüren zu können.

Der Staatskongress beglückwünschte die Bundesregierung zu ihrer brillanten Haltung in Genf.

Die South India in letzter Zeit eine bessere Presse. Die Klagen sind verkommen, und verschiedentlich werden sogar anerkennende Äußerungen laut. Es scheint in der Tat, daß mit dem neuen Direktor größere Energie und Initiative in der Gesellschaft eingezogen ist. Jedenfalls sind seitdem schon eine ganze Reihe wichtiger Verbesserungen durchgeführt worden. Um den gesteigerten Anforderungen im Bombverkehr zu entsprechen, sorgte er für genügend Anhängewagen, die nett und lauter inhandgeleitet und mit Licht versehen wurden. Auf verschiedenen Linien wurde auch die Zahl der verkehrenden Wagen vermehrt; so verkehrt jetzt auf der Batólinie alle 8 Minuten ein Bombwagen.

Ebenso scharf ist der Geist des neuen Direktors in den anderen Betriebszweigen. Früher wollte man für Licht und Kraft keine neuen Anschlüsse mehr machen, jetzt angeht die Maschinen nicht mehr leihen könnten. Jetzt werden insofern alle Ansprüche befriedigt, und das Werk funktioniert tadellos.

Die Frage wegen Errichtung eines neuen Werkes mit Kohldampfern ist noch nicht entschieden. Der Direktor sucht aber auch diese Frage einer Lösung entgegenzuführen, was freilich seine Schwierigkeiten hat, da der Kontrakt den Bau eines Wasserkraftwerkes vorschreibt, wozu sich die Gesellschaft aus finanziellen Gründen nicht verstehen will, während der Präsident gerade auf dieser Forderung besteht zu bestehen scheint.

Arbeiterunterstützungsverein Batel. Die Sociedade Beneficente dos Operarios Batel hat uns ihren letzten Rechenschaftsbericht und das Ergebnis ihrer Neuwahl überreicht. Die seit 21 Jahren bestehende Vereinskasse hat sich zweifellos recht gut entwickelt. Der Rechenschaftsbericht im letzten Jahre schloß mit 38.564\$300 Einnahmen und Ausgaben ab, wobei ein Restbestand von 29.218\$000 verbleibt. Aus Eintrittsgeldern und Beiträgen stellten dem Vereine 11.008\$000, aus Festlichkeiten 5.016\$700, aus Geschenken 3.017\$000 zu, während 4.438\$000 an Kranken- und 240\$000 an Sterbegeldern ausbezahlt wurden. Der Verein besitzt ein Vermögen von 84.218\$000. Seine Mitgliederzahl ist im letzten Jahre von 824 auf 964 gestiegen. Seine Bibliothek umfaßt 1997 Bände. Das alles wurde erreicht bei dem mäßigen Monatsbeitrag von 1\$000 und einer Aufnahmegebühr von 12\$000. Das Krankengeld beträgt täglich 2\$000, das Sterbegeld 80\$000. Der Verein unterhält außerdem eine gesonderte Sterbekasse.

Der neue Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Präsident João de Azevedo, Vizepräsident Theodoro J. da Cruz, 1. Schriftführer David Pereira da Costa, 2. Schriftführer Antonio Vidal Mariano, 1. Kassierer Rudolf W. Theile, 2. Kassierer Álvaro de Oliveira, Redner Elze A. Polpinski, Bibliothekare Sebastião Pereira und Bernardo J. Arantes.

Matepropaganda. Auf der Ausstellung in Düsseldorf soll besonders dem brasilianischen Raffee eine bedeutende Rolle eingeräumt werden. Der Ackerbauminister hat nunmehr die paranaenser Staatsregierung darauf hingewiesen, daß diese Ausstellung auch für die Entfaltung einer Matepropaganda sich recht gut eignen dürfte. Das scheint uns auch der Fall zu sein. Und soweit wir unsere Mateexporteure kennen, lassen sich diese eine solche Gelegenheit sicherlich nicht entgehen, ihr Produkt im Ausland bekannt zu machen und dafür neue Absatzmärkte zu gewinnen.

Ford und Brasilien. Vor Monaten ging die Nachricht durch die Presse, der amerikanische Automobilkonzern wolle eine Studienkommission in das Amazonasgebiet entsenden; denn er habe die Absicht, dort große Ländereien für die Gummikultur zu erwerben. Die angeforderte Studienkommission ist nunmehr tatsächlich in Manaus eingetroffen und vom Staatspräsidenten empfangen worden. Die Herren erklären aber, daß es lediglich ihre Aufgabe sei, den Gummimarkt zu studieren. Ihre Reise habe mit dem Projekte einer Rastkultur nichts zu tun.

Autotour Rio-Lima. Die große Autotour, die von Rio aus nach La Paz und Lima unternommen werden soll, ist auf Juli angelegt worden. Wir haben seinerzeit über die Tour, die vom Automobil Club do Brasil in Szene gesetzt und vom Ingenieur Roger Courtois geleitet wird, ausführlich berichtet. Es handelt sich um eine 7000 km lange Strecke, wovon allein 3000 km auf die Ueberquerung der Anden entfallen.

Ausstellung in Gayerowo. Am 21. April wird die landwirtschaftliche Ausstellung in Gayerowo eröffnet. Landwirte und Industrielle, die sich daran beteiligen wollen, werden gebeten, schon jetzt mitzuteilen, welche Gegenstände und Produkte sie ausstellen wollen, und wieviel Raum sie dazu benötigen. Für die Aussteller stehen bis jetzt 86 Preise bereit. Es sind noch weitere Preise zu erwarten.

Auffklärung nötig. Die Japas verbreitet ein Telegramm, dem zufolge der Kommandant des Dampfers „Cap Bonito“ am 18. ds. an Bord des Schiffes einer Gruppe von Passagieren aller Nationalitäten ein Essen gegeben habe; nur die Brasilianer seien ausgeschlossen worden. Während des Essens habe der deutsche Kommandant ferner eine Rede gehalten und darin alle Nationen begrüßt; nur Brasilien sei auch dabei wieder vergessen worden.

Wir halten diese Nachricht natürlich für erfunden, da wir uns ein derartiges Verhalten eines deutschen Schiffskapitäns gar nicht vorstellen können. Die Polizei geht aber durch die Presse und findet schließlich in manchen Kreisen Glauben. Es ist darum dringend geboten, daß von deutscher Seite aus sofort der Angelegenheit auf den Grund gegangen wird und eine öffentliche Klarstellung erfolgt. Da das Telegramm seinen Weg auch nach Paraná gefunden hat, sind auch hier umgehend Schritte seitens der maßgebenden Stellen zur Einholung zuverlässiger Informationen durchaus am Platze.

Schwerer Unfall. In der Möbelhändlererei von Alberto Jelloni & Cia. an der Praya Zacharias verlor der jugendliche Arbeiter Mathews Guffo an einer Maschine den linken Vorderarm. Der arme Junge, der erst 13 Jahre zählt, klagte mit einem martertschütternden Schrei im Blute gebadet zu Boden. Arbeiter brachten ihn sofort zur Polizeistation, wo Dr. Pereira de

Macedo die erste Hilfe leistete, um ein Verbluten zu verhindern. Darauf kam der Wundarzt zur Hilfe des Herrn Dr. Mitroskou. Ein älterer Bruder des Verunglückten verlor vor einiger Zeit in der Töpfererei von Trevoant ebenfalls einen Arm.

Ein Mittel gegen Bruchleiden? Coronel José Joaquim da Costa will im Besitze eines Mittels sein, mit dem er Bruchleiden ohne Operation zur Heilung bringt. Das Medikament ist aus heimischen Kräutern gewonnen und soll wiederholt bereits seine heilkräftige Wirkung bewiesen haben. Herr Costa hatte kürzlich die hiesige Ärztevereinsung gebeten, eine Kommission zu entsenden, um den Wert des Heilmittels an Hand praktischer Anwendungen zu prüfen. Es scheint, die Ärztevereinsung hat die Einladung abgelehnt.

Brasilien und Deutschland. Es ist viel bedauerlich, daß die Unterhandlungen in Genf in die freundschaftlichen und herzlichen Beziehungen zwischen Brasilien und Deutschland einen schmerzlichen Witzon gebracht haben. Man sollte meinen, das wenigstens hätte verhindert werden sollen, auch wenn eine grundsätzliche Verständigung nicht möglich gewesen wäre. Zu einer gegenseitigen Erbitterung liegt sicherlich nicht die geringste Veranlassung vor. Der Fall, wie er sich heute überblicken läßt und wie wir demnach an Hand eines Ausführes eines in Paris führenden Journalisten näher ausführen werden, ist kurz folgender.

Deutschland hatte in Locarno das Versprechen seiner Annahme zum Völkerbunde geben müssen und dafür das Versprechen der Verleihung eines künftigen Reiches erhalten. Daß die Absicht bestehe, den Völkerbundsrat umzuändern, davon war in Locarno nicht die Rede. Deutschlands Versprechen und die ihm gemachte Zusicherung bezogen sich also auf den Völkerbund in seiner bisherigen Form und Zusammenfassung.

Wenn Deutschland darauf bestünde, daß bis nach Erledigung seiner Aufnahme keine Erweiterung des Völkerbundes vorgenommen werde, so war das lediglich eine grundsätzliche Einstellung, die seine Unfreundlichkeit gegenüber Brasilien und Spanien bezeugen sollte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Deutschland, wie aus unzähligen Beispielen nachgewiesen werden kann, gerade zu diesen beiden Ländern und Völkern aufrechtste Gefühle der Freundschaft hegt und gerne mit Vertretern dieser völkerrischen Nationen im Völkerbunde zusammengearbeitet hätte. Deutschland war aber überhaupt gegen solcherlei Änderungen an sich, weil diese Änderungen erst nach seiner Verpflichtung zum Beitritt hinter seinem Rücken von Frankreich eingeleitet worden sind, und weil Frankreich damit geheime politische Absichten verband, die nicht nur Deutschland, sondern auch England und andere Länder ablehnen mußten.

So wie Deutschland ein Recht hatte, seinen eigenen sachlichen Standpunkt einzunehmen, war selbstverständlich auch Brasilien berechtigt, seinen in der Sache abweichenden Standpunkt zu vertreten. Erwiesen sich die beiden Auffassungen als unvereinbar, dann würde nach unserem Ermessen Deutschland gut daran tun, sein Aufnahmegeruch zurückzugeben. Brasilien gehört dem Völkerbunde schon seit seiner Gründung an und hat also ältere Rechte, über seinen Ausbau gehört zu werden. Deutschland sollte diese Rechte achten und eine Zeit abwarten, da der Völkerbund eine Form angenommen hat oder ihm Bedingungen diktiert, die seinen Eintritt ermöglichen. Zu nationalen Bestimmungen sollte es gegenständlicher sachlicher Auffassungen wegen wahrlich nicht kommen.

Bundeshauptstadt.

Schiffbruch Zwischen Caçoetra und Bambuzinho erlitt der Dampfer „Antonio Diniz“ der Companhia de Navegação S. Francisco Schiffbruch. Das Schiff fiel einer Resselexplosion zum Opfer. 6 Seeleute und 2 Passagiere fanden den Tod in den Wellen.

— **Veden eintritt.** Im Collegio Madenja zu S. Paulo führte die Rede eines Schullehrers ein und begab 47 Schüler und Schülerinnen. Mitschüler nahmen sich sofort der jämmerlich um Hilfe rufenden Kinder an. Es lief verhältnismäßig noch glimpflich ab. Mit Ausnahme des kleinen Luiz Sampalo, der in hoffnungslosem Zustande ins Spital gebracht werden mußte, schienen nur leichtere Verletzungen erfolgt zu sein. Verschiedene Schüler entgingen auch unverletzt der Gefahr.

— **Bankrott.** Telegrophische Nachrichten aus Rio zufolge sollte auf der Goldminenbank eine Unterabteilung im Betrage von 76 Contos aufgeführt worden sein. Neuere Telegramme dementieren diese Meldung; es seien aber 2 Bankbeamte wegen verletzlichen Betruges entlassen worden.

— **Zu Fuß um die Erde.** In Rio traf der deutsche Tourist Hans Bode ein, der eine Fußtour um die Erde macht. Der Globetrotter hat bereits Afrika und Asien durchwandert. Er will jetzt Südamerika durchqueren, um den Stillen Ozean zu erreichen.

— **Kultat.** Auf der Avenida Rio Branco in Rio griff der frühere Seemann José Cavalcanti Lima den Polizeioffizier Carlos Silveira, von dem er sich verfolgt glaubte, mit dem Kastrimeter an und brachte ihm schwere Verletzungen bei. Der Täter wurde auf frischer Tat verhaftet.

— **Baumwollweber.** Die Gebrüder Pessoa de Queiroz in Recife wollen eine große Baumwollweberei errichten. Das erforderliche Kapital von 3 500 Contos ist am Platze mit Lichtigkeit aufgebracht worden.

— **Einwandererherberge.** Der Ackerbauminister und der Innenminister beschließen die Einwandererherberge auf der Blumeninsel. Es sollen verschiedene Verbesserungen durchgeführt werden.

— **Journalistenkongress.** An Bord des Dampfers „Aubau“ ist Refektor Mangel Pékana, der Hauptredakteur des „Estado de S. Paulo“, zum Pan-amerikanischen Journalistenkongress nach Washington abgereist.

— **Dr. Gabriel Dorio de Almeida.** In Rio starb Dr. Gabriel Dorio de Almeida, einer der bedeutendsten Ingenieure unseres Landes. Er war Ingenieur der Bahnen Mogiana und Paulista, Direktor des Polytechnikums, der Centralbahn, des Lloyd Brasileiro und der Docas de Santos, sowie Vizepräsident des nationalen Arbeitsamtes.

— **Große Manifestationen.** wurden in Rio dem Augenminister und in Petropolis dem Bundespräsidenten wegen ihrer seltenen Haltung in Genf dargebracht.

— **Expresse erlappi.** Der in Vallinhos wohnende paulistner Industrielle José Milant erhielt in letzter Zeit wiederholt Drohbriefe mit der Aufforderung, an einer gewissen Stelle 50 Contos zu hinterlegen. Milant wandte sich schließlich an die Polizei,

und diese nahm den Expresse in der Person eines gewissen José Passani fest.

— **Anleihe.** Die brasilianische Anleihe soll in nächster Woche aufgelegt werden, und zwar 7 Millionen Dollars zum Kurs 95 bei 7prozentiger Verzinsung in New York, drei Millionen Dollars in London.

— **Diplomatische.** Der mexikanische Botschafter Pascual Ortiz Rubio und der Gesandte von S. Domingos, Julio Cerveros, wurden vom Bundespräsidenten in Sonderauftrag zwecks Uebetretung des Botschafterpostens empfangen.

— **Auszeichnung.** Schweizer Emmerencia, eine geborenen Französin, die seit 54 Jahren in Brasilien wohnt und zuletzt das Leprosenheim von Guapira leitete, wurde das Kreuz der Ehrenlegion feierlich verliehen.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Gutschikung. Das Reichsbrot hielt einstimmig die Politik Stresemanns in Genf gut und beschloß, den Richtlinien des Völkerrates zu folgen. Weiter wurde beschlossen, den Eintrittsgelch an den Völkerrund nicht zurückzugeben und hierüber ein Vertrauensvotum vom Reichstage zu erbitten.

— **Geldentwertung.** Personen aus allen Gesellschaftsklassen sind an einer gegen die Reichsbank gerichteten Bewegung beteiligt, welche die in der Inflationszeit entwerteten Kriegsanleihen in ihrem Goldwert zurückfordern will.

Oesterreich. Vertrag. Der österreichische Kanzler Kamel und der tschechoslowakische Ministerpräsident Beneß haben den Schiedsgerichtsvorschlag zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei. Der Vertrag sieht vor, daß alle Streitigkeiten zwischen beiden Ländern einem Ausschuss zur Entscheidung vorgelegt werden sollen.

Vorher sind zwischen beiden Ländern bereits Verträge abgeschlossen worden, die die Grenzfrage, den Handel und die Ausweisung von Verbrechern zwischen beiden Staaten regeln.

Es heißt ferner, daß Beneß bereits Führer ausgesprochen hat, wie die Regierung sich bei einer Zollunion zwischen beiden Ländern stellen würde. Hierdurch ist ein Gegengewicht gegen die stets wachsende Unabhängigkeitsbewegung an Deutschland geschaffen worden, die gerade durch die letzten Ereignisse in Tirol bedeutend gefördert wurde. Nach der Zeichnung des Schiedsgerichtsvorgabes erklärte der tschechoslowakische Ministerpräsident, daß der Geist von Locarno von neuem belebt worden sei.

Das Hotel, in dem Beneß abgekehrt war, wurde von einem harten Polizeiaufgebot bewacht. Vollständige Furcht über die Tschechoslowakei wurden gewonnen, daß sich nicht dem Auswärtigen Amt zu nähern.

Italien. Matteotti mord. Der Vizepräsident des „Quotidiano“ teilt seinem Blatt aus Rom mit, daß Freunde des ehemaligen Chefs des italienischen Pressebureaus Rossi, für die Ermordung des Abgeordneten Matteotti folgende Gründe angegeben haben:

Unterstaatssekretär Finzi habe im Auftrag von Ministerpräsident Mussolini einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet, durch den das Spiel in einigen italienischen Klubs gestillt werden sollte. Mussolini sagte aber plötzlich einen gegenseitigen Entschluß, da er das Spiel für unmoralisch betrachtete.

In Wirklichkeit aber ließ sich Mussolini von einem Syndikat in Monte Carlo beeinflussen, diesen Plan aufzugeben, da letzteres für seinen eigenen Spielplan die Konkurrenz befürchtete.

Matteotti hatte alle Dokumente über den Fall in seinem Besitz und war entschlossen, sie zu veröffentlichen. Hierauf wurde der Befehl gegeben, Matteotti zum Schweigen zu bringen.

Der Vizepräsident Rossi, diese Angaben zu bestätigen. Letzterer antwortete aber, daß er die Einzelheiten nicht kenne, er erinnere aber an verschiedene Tatsachen, vor allem an die Kampagne des „Corriere della Sera“ gegen das Spiel.

— **Erdbeben.** Die Insel Rhodos wurde von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, welches 70 Häuser zerstörte und zahlreiche Personen verwundete.

Türkei. Diplomatische. Die türkische Regierung forderte die beteiligten Staaten auf, ihre diplomatischen Vertretungen von Konstantinopel nach Angora zu verlegen, da von denselben sonst keine Hilfe genommen würde.

Schweiz. Einladung. Der Völkerrundsrat lud Deutschland, Polen, Argentinien u. a. ein, mit 10 Mitgliedern des Rates eine Kommission zu bilden, um die Neuordnung des Völkerrundsrates zu studieren.

Schweden. Großfeuer. In Stockholm brannte, wie gemeldet wird, der Justizpalast vollständig ab.

Rußland. Revolutionsprophezei. In Moskau hielt vor dem ausführenden Ausschuss der Internationale eine Rede, in der er erst schließlich in Westeuropa prophezeite.

Zinowiew wies auf die Bedeutung der Arbeiterbewegung und der Klassenorganisation hin, wie sie jetzt von Europa aus Nordamerika übernommen würden.

Spanien. Vereinigte Staaten von Europa. Der ehemalige republikanische Abgeordnete einen Vortrag über die Vereinigten Staaten von Europa.

Der Redner wies darauf hin, daß der Krieg der zentralen Staaten zur Folge gehabt habe. Die verschiedenen Völker hätten das Regierungsproblem auf sich selbst übertragen und Welle geschöpft. In einigen Ländern hätten die Parlamente errichtet worden, in anderen hingegen die zweite Wirkung des Krieges war die Herrschaft der Kolonien, die sich nicht mehr der militärischen Herrschaft der Mutterstaaten unterwerfen wollten. Die dritte Wirkung war der Zusammenbruch des europäischen Wirtschaftslebens, das gegenwärtig an den Folgen der großen Tragödie leidet.

Die vierte Wirkung war das Ende der europäischen Weltmachtstellung.

die, die auf dem demokratischen Grundgedanken auf-
gebaut werden müßten.

— Der jüngste des Viehs. Andalusische
Biehzüchter haben die Tierärzte Canellas und Decet
erlaubt, Versuchsversuche bei Tieren durch Dräsen-
übertragung zu machen.
Die Biehzüchter behaupten, daß die Dräsenübertra-

gung beim Vieh in anderen Ländern bereits ausge-
zeichnete Ergebnisse gezeitigt habe.

Die Züchter fordern von der Regierung und den
Bewirtschaftungsbehörden, daß sie sich der Frage annehmen, da
sie zur Vergrößerung des Viehbestandes des Landes
beitragen könnte.

Japan. Großfeuer. In Dumago wurden

800 Häuser infolge einer Explosion in einer Feuer-
werkfabrik durch Feuer zerstört. Über 4 000
Personen sind obdachlos.

— Vereinte Staaten. Der beschlagnahmte
deutsche Schiff. Der Staatssekretär des Schiffs-
amtes, Wilson, teilte mit, daß er einen Plan für die
Freigabe des beschlagnahnten deutschen Schiffes sowie

für die Zahlung der nordamerikanischen Anfordrungen an
Deutschland vorbereitet habe.

Der Entwurf des Planes ist der Regierung zuge-
gangen und wird dem Kongreß unterbreitet werden.
Einzelheiten der Vorlage werden nicht enthüllt.

— Statistik. Nach der neuesten Volkszählung
zählen die Vereinigten Staaten 117 135 000 Seelen.

Handw.-Unterst.-Verein

9. Sterbefall
Die Mitglieder werden hiermit ersucht,
bis zum 15. April, d. 3 je 500 Rs.
als Unterstützung für die Hinterbliebenen
des verstorbenen Mitgliedes Herrn Michel
Offenrad, an den Kassierer zu entrichten.
582 Der Vorstand.

Verein Deutscher Sängerbund

Mittwoch, den 24. März
abends 9 Uhr
Generalversammlung
Zehnjährliches Erscheinen der Mitglieder er-
wünscht.
600 Der Vorstand

Hausbesitzer-Verein

Curityba
Den werten Herren Mitgliedern zur
Nachricht, daß Montag, den 22. ds. Mo-
nats abends 8 Uhr in den Räumen des
Teatro-Brazil-Luzernreins eine
Versammlung
stattfindet, wozu die Herren Mitglieder
höflichst eingeladen sind.
Curityba, den 16. März 1926
Der 1. Schriftführer
Adolpho Kabitschke.

Die Verlobung ihrer Tochter Lucia

mit Herrn Georg Weigert
beehren sich anzukündigen
Gottlieb Maurer und Frau.

Lucia Maurer

Georg Weigert
Verlobte.
Curityba, März 1926.

Petroleum-Motor S. P. S.

mit Glühkopfbündeln, passend für größere
Maschinen, steht preiswert zum Verkauf
814 v. Heinrich Helmman
Hansa (Joimülle) — Santa Catharina

Pensão Teuto-Brazil

Reisende und noch einige Pensionisten fin-
den einzelne Zimmer, anerkannt vorzüg-
liche Küche bei mäßigem Preise. Bondha-
telletts vor der Tür (Zuwendebond).
Avenida João Gualberto 2 (Sobrado),
gegenüber der Deutschen Schule u. Mer-
cado, (antiga Casa Seegemüller). 616
Einzelnr Tagespreis Rs 58000.

Zimmermann

übernimmt Häuserbauten jeglicher Art hier
am Plage sowie außenhalb.
José Liebmann
Offizier an A. Ansbach
Ponto Grossa — Paraná.

Rio Negroh

Haus mit Garten (20 x 50), in schöner
Lage, steht zum Verkauf. Näheres durch
den Eigentümer.
Friedr. Klostermann
oder Herrn D. Sänge
(Motzquin, Estrella)
Rio Negroh — Santa Catharina.

Holzdreher

(Drehler) wird gesucht.
Zu erfragen
Praça Senador Correla 7.

Kleine Wohnung

wird zu mieten gesucht für zwei ältere
Leute. Näheres
Rua Visconde de Guarapuava 109

Ein ordentliches Mädchen

wird für alle häuslichen Arbeiten gesucht
in der
Rua 13 de Maio Nr. 3

Deutsches Kindermädchen

findet Stellung bei kleiner englischer Familie
wobei etwas Portugiesisch sprechen
Guter Lohn gestellt. Anmelden auf der
Englischen Bank
Rua 15 de Novembro.

Gesucht wird

ein Dienstmädchen für ein brasilianisches Haus
mit wenig Leuten. Bevorzugt wird eine
Portugiesin, die auch etwas Englisch
sprechen kann. Näheres auf der
Englischen Bank
Rua 15 de Novembro.

Federbett

wegen Abreise zu verkaufen.
Zu erfragen
Rua Coronel Dulcilio 34.

Hut-Kurven

Am 21. April beginnt wieder ein neuer
Kursus neuester Methode, vollständig er-
lernt in 3 Monaten.
Näheres Rua Comendador Trauco 97.

Zu verkaufen

ein Waagen, einpännig und zweipännig, mit
zwei dazugehörigen Geschützen, alles in gu-
tem Zustande. Näheres
Rua Degembargador Motta 6.

Mädchen

gesucht für die Küche
Rua Comendador Trauco 20.

Gesucht

wird eine Frau oder Mädchen als Haus-
wirtschafterin
Guter Lohn zugesichert.
Rua Colombo 14.

Zwei Frontzimmer

mobiliert oder unmobiliert, mit Küchenbe-
wehung, sind zu vermieten.
Wo, sagt die Exp. ds. Bl.

Jeder Eingeweihte sagt

es Ihnen,
die beste Küche
das köstlichste Bier
das gemütlichste Zimmer
finden Sie in Porto União

Hotel Central

Deutsches Haus
Bes. Ehrhardt Mittag.

Frau oder Mädchen

für die Cafeteria gesucht
Café Avenida Luiz Xavier 20 a. 590
Ein ordentliches fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit für sofort gesucht
Praça Osorio 32

Suche für sofort

zuverlässige Person für den Bacon auf
einige Stunden tagsüber. Portugiesische u.
deutsche Sprachkenntnisse erforderlich. 587
Café Avenida Luiz Xavier 20 a

Zementfliesen

(Redelhas) 22
in bester Qualität und feinsten Ausfüh-
rung, für Pflaster (Calçadas) und
Fußböden offeriert die Zementfliesenfabrik
Casa Helvetia

Rua Vis. de Guarapuava 47 — Curityba
Bestellungen von auswärts werden prompt
und gewissenhaft erledigt.

Drehler

wird gesucht in der Bauwerkstatt von
Viava Gustavo Hartmann
Rua Benjamin Constant 86.

Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht.
Chapelaria Elegante
Rua São Francisco 30.

Mädchen

oder alleinstehende Frau wird
für häusliche Arbeiten ge-
sucht. Angebote erbeten an
R. B. — Caixa postal 55
Sorocaba — Est. de São Paulo.

Steppdecken

lieferiert und erneuert gut, ge-
schmackvoll und preiswert
August Heeren 13
Rua Marschal Floriano 57

Für Geschenke

Hübsche Stiekmusterbücher
mit kompletten Garnituren für
Küche, Waschtische und japanische
Zimmer. Das gesamte Buch enthält
116 Stiekmustervorlagen in natür-
licher Grösse. 526
Reklame Preis!

nur Rs. 158000. Zu haben in der
Casa Bichels
Rua 15 de Novembro 70, Curityba.

Ein ordentliches Dienstmädchen

gesucht.
Rua Brigadetto Franco 89.

15 Maurer

10 Handlanger
bei hohem Lohn stellt ein
Roberto Gebauer
Rua Elvira Jardim 115.

Achtung!

Erere Fordern sind zu billigen Preisen
zu verkaufen.
Eduard Krüger
Avenida Vicente Machado 34.

Wer zuerst kommt

erhält die besten Zimmer. Diese mit auch
ohne Kost zu vermieten.
August Triebel
Rua Iguatú 104

Zu verkaufen

eine Fazenda, gelegen an der Graciosa-
straße, 7 Kilometer von Antonina ent-
fernt, mit Wohnhaus, mehreren Tausend
Bananas, Kaffee und verschiedenen andern
Fruchtbäumen. Die Hälfte des Landes be-
trifft aus Wald, die andere aus ebener
leuchtendem Boden, besonders geeignet für
Kafelbau. Es wird von mehreren Flüssen
durchflossen, vortrefflich für Weiderei. Da
solche dort nicht vorhanden sind und Weiderei
in den dortigen Wäldern heimisch ist. Gute
Sohlenwasser, angenehmer Winter-
ausenthalt, guter Abzug für Brennholz in
Antonina, auch Edelholz vorhanden, gut
vermessene, klare Bestände. Gesamtfläche
1.325.522 Quadratmeter.

Preis 20 Contos. 674
Auskunft erteilt
Martino de Castro
Barbieriaão Juvedé.

Für Baumwollweber werden einige tüchtige Weberinnen

gesucht. Zu erfragen
Rua 13 de Maio 97.

Ein braves fleißiges Mädchen

für alle Hausarbeiten gegen guten Lohn
zum 1. April gesucht, etwas Landessprache
erwünscht.
Rua João Negro 16, Venlon.

Maurer

gesucht, gegen gute Bezahlung.
Streichholzfabrik Pinheiro.

Kindermädchen

sowie ein Mädchen für häusliche Arbeiten,
welches auch Kochen kann, gesucht.
Frau Else Schlemm
Rua Aljunqun 86.

MUNDWASSER
ZAHNPASTA
ODOLO
Originalpackung und Vertrieb:
Carlos Luhn — Rua Blachuelo 52.

Ostereier von Chocolate,
Marzipan, Honig-
kuchen u. Zucker,
in reicher Auswahl
zu haben in der
Confeitaria Rücker
Rua 15 de Novembro Nr. 91.

Bau- und Möbeltischlerei
von ALFREDO R. SCHULTZ
(Alto d'Agua Verde) — Curityba — Estado do Paraná
übernimmt die sachgemässe Ausführung von Möbeln aller Arten, sowie
Türen- und Fensterarbeiten aus Imbuia, Pinho, Cedro, sowohl für hier
wie auch nach ausserhalb unter Garantie und zu massigen Preisen.
612 Gute Möbeltischler finden daselbst
dauernd Arbeit bei gutem Lohn.

Für Gartenbesitzer!
Garten-Neuanlagen jeder Art, von der einfachsten bis
zur modernsten Ausführung, bei billiger Berechnung. —
Steh mit Plänen und Kostenanschlägen jederzeit gern zur
Verfügung. — Uebernehme auch die Instandhaltung, sowie
die Renovierung alter und verwildeter Gärten in Tagelohn
oder Akkord. 618
Zuschriften und Anfragen erbeten an
Felix Krüger
Landschaftsgärtner.
Rua Aquidaban 105.

Hamburg-Südamer. - Dampfschiffahrts-Gesellschaft
H. S. D. G.
Deutscher Dampfer
Tucuman
wird hier voraussicht-
lich am 23. dieses Mo-
nats erwartet u. über-
nimmt Frachten für
europäische Häfen.
Weitere Einzelheiten geben die Agenten für den Staat
Paraná
ELYSIO PEREIRA & Co.
Caixa Postal Nr. 36 — Paranaquá

Essenfelder-Pianos und Flügel
PIANOFORTEFABRIK
langjährig anerkannt als die solidesten!
Unerreichte Tonfülle. — Angenehme Spielart.
BILLIGE PREISE. BEQUEMSTE ZAHLWEISE.
Auskünfte auch direkt durch die Fabrikanten
F. ESSENFELDR & C. IA
CAIXA POSTAL 251. — CURITYBA-PARANÁ.

Sinalco

ACHTUNG!
Sardellenpaste, Kräuterkäse, sowie
reichhaltiges Sortiment in deut-
schen Konserven stets auf Lager.
Bar Paraná
Curityba :: Rua 15 de Novembro 22/24 :: Curityba.

HAARAUSFALL
Flechten, Grind und andere Erkrankun-
gen der Kopfhaut werden geheilt durch
FLOR DO SUL
(Marca registrada)
das beste Präparat der Gegenwart. Flor do
Sul wurde prämiert auf der Zentennaraustellung
in Rio de Janeiro Geprüft von der Bunde-
Publica 566
Verkauf: **CASA BICHELS**
CURITYBA :: Rua 15 de Novembro 70.

Auto-Versicherung
Cia. Internacional de Seguros :: Rio
Agenten: 401
Fernando Hackradt & Cia., Sattig, Ltda.
CURITYBA :: Caixa postal 18,
Rua 15 de Novembro 96.
*A Propagandista—1054

Grösstes Rhein- und Moselweinlager
am hiesigem Platze!
Verkauf en gros und en detail.
Ludwig Carl Egg.
Theatro Hauer.

Hamburg-Amerika-Linie
Regelmässiger Schnelldampfer-Dienst zwischen Europa,
Brasilien und dem La Plata.
Nächste Abfahrten von São Francisco do Sul nach Rio Grande
Montevideo und Buenos Aires.
Schnell-Dampfer „Bayern“ am 28. März
Schnell-Dampfer „Württemberg“ am 29. April
Schnell-Dampfer „Baden“ am 3. Juni
Schnell-Dampfer „Bayern“ am 27. Juni
Schnell-Dampfer „Württemberg“ 30. Juli
Schnell-Dampfer „Baden“ am 2. September
Schnell-Dampfer „Bayern“ am 26. September
Schnell-Dampfer „Württemberg“ am 31. Oktober
Schnell-Dampfer „Baden“ am 2. Dezember
Schnell-Dampfer „Bayern“ am 26. Dezember.
Diese Dampfer sind zur Hauptsache für die Beförderung von
Passagieren dritter Schiffsklasse eingerichtet; sie führen eine vorzüg-
liche dritte Klasse mit Kammern zu 2, 4, u. 6 Betten, Speisesaal, Rauch-
zimmer, Damensalon, Bücherei, Kino, u. s. w.
Ausserdem haben sie eine kleine Kabinen-Einrichtung (I. Klasse)
für 8 bis 10 Passagiere.
Wegen näherer Informationen, Platzbelegung, Fahrscheine u. s.
w. wende man sich an die
AGENTEN:
Basilio Corrêa & Truppel
São Francisco do Sul

Prof. Dr. Anton Rydygier v. Ruediger
Spezialist in der Otorhinologie, Frauenkrankheiten und Erkrankungen der
Harnwege. Roentgenstrahlen-Behandlung.
Sprechstunden: 3-5 in seiner neu eröffneten chirurgischen Klinik
26 Avenida 7 de Setembro 69. Ecke Rua Ratoliff.
Telephon Nr. 448.

Waldschlösschen
GRAZIOSA PARK
Sonntags von 3-7 Uhr abends grosses Künstlerkonzert,
Prima Speisen und Getränke, gut gepflegte Atlantica
Schoppen, f. f. Spiessbraten.
N. B. Sonntags Familienessen, erbitte vorhergehende
Anmeldung.
Carlos Schanz.

Banco Allemão Transatlântico

Curityba
Rua Marechal Floriano Peixoto 5
Caixa postal N
Filiale der Deutschen Ueberseeischen Bank Berlin
Kapital und Reserven: 37 Millionen Goldmark

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Depositen- und Scheckverkehr.

An- und Verkauf von Wechseln u. Schecks auf alle bedeutenden Plätze des In- u. Auslandes.

Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten.

Kurs-Geschäfte jeder Art.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und sonstige bankmäßige Transaktionen.

Eröffnung von Sparkassen-Konten zu den günstigsten Bedingungen.

30

Konkurrenz-Preise der Casa Ahdo

- Filol für Mosquiteiros, 8-fach, m 105000
- Englischer Zephir, sehr breit, m 25000
- Vorhang-Stoff m 13800
- Brim, Leinenimitation m 13600
- Duder, «Ariele», Schachtel 25000
- Robseide m 95000
- Guler Morim, Stück 128500
- Nahseide, versch. Farben, Dtz. 13500
- Glasperlen, versch. Farben, Fingerhut voll 3200
- Kinderstrümpfe, versch. Farben, Paar 15000
- Männerstrümpfe, Paar 5700
- Mahrazenstoff, doppelbreit, m 38500
- Charmeuse Italiano m 30800
- Crepe Marrocan m 185000
- Wahseide, 8 Farben m 45000
- Etamine, englisch m 45000
- Voil de la, doppelbreit m 45000

Grösses Lager in Steppdecken, Baumwolluch und Kallun am Platze. Beachten Sie unsere Preise und erbiten Sie unser Mustersortiment. Wer einmal bei uns seine Einkäufe macht bleibt ständiger Kunde. Verkauf auf Ziel und gegen bar.

A. TACLA Praça Municipal 4

Dr. Carlos Heller

Praxis der Hamburger, Wiener und Pariser Spezialisten.
Allgemeine Praxis
Spezialbehandlungen der Haut- Haartraktorgelenken, Hornwege und Geschlechtsleiden
Gabinet für:
Höhensonne - Diathermie - Ultraviolet Strahlen - und Elektrolyse (Med. Kosmetik.)
Praça Trabantes 57 (über Minerva) - 10 12 vormitt
8 ein halb - 8 ein halb nachm.

Unentbehrlich

zur Erhaltung der Gesundheit und von ausgezeichnete Wirkung ist
Mayerle Boonekamp

Gute Tischler

werden gesucht für Tagelohn u. Akkordarbeit bei guter Bezahlung.
Salvador Maida & Filhos
Rua 13 de Maio 27
Curityba.

Belleza

die beste Charute von Dannemann.
Wird ohne Verdienst verkauft, nur als Reklame. Nur in engros zu haben bei
LUDWIG CARL EGG
Theater Hauer



Dieses einzige sichere Mittel zur Vertilgung der eiligen
Baratten
erhalten Sie in allen Apotheken und einschlägigen Geschäfte.
Goldene Medaille - S. Paulo.
März 1925
Hauptniederlage:
Drogaria Nilussa
Curityba.

Glaserei

von Enrico & Guilherme Tiburtius
Rua Barão do Rio Branco 30
Curityba - Paraná

Große Auswahl in Kunstgegenständen aus Holzgeräten, Tischlampen, Vasen, Bilderrahmen u. s. w. - Fensterglas und Sulegel in jeder Größe - Herstellung von Bilderrahmen und Holzgeräten - Einleger von Fensterstücken u. s. w. Gute Ausführung! - Billige Preise!

Tüchtiger Chauffeur

für Studebakerwagen u. für Ford-Caminhão gesucht.
Wo, sagt die Exp. ds. Bl.

Erdarbeiten

jeder Art, sowie Zaubau, sucht im Akkord zu übernehmen.
August Triebel
Rua Iguassú 104.



Im Bau befindliche
Holzwarenfabrik
In Holzgeräten geübter Handlung, sucht Teilhaber mit 15-20 Contos. Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Näheres beim Eigentümer.
Luiz Nöhren
Porto União, Santa Catharina.

GESUCHT

fleissiges Mädchen für alle häuslichen Arbeiten. Vorzustellen 8-11 Uhr vormittags, bei Frau
Paulo Weiser

Bitte lesen, probieren und urteilen!

BOETTGERSCHE PRAEPARATE

In Ihrem Haushalte dürften fehlen, welche durch jahrelange gute Erfolge sich immer größere Freundestrafle erworben haben.
Wir tadrligieren:
Vermicida. Ein allbekanntes und sicher wirkendes Mittel zur Vertilgung sämtlicher Einwertbesten der Mensch.
Vermicapsulas (in 2 Größen hergestellt für Erwachsene und für Kinder) hat gegenüber dem Vermicida das Angenehme, daß es in Kapselform genommen und somit den Geschmack in keiner Weise beeinträchtigt. Wirkung garantiert.
Pilulas Ferma. Ein sehr schnell blutbildendes Mittel. Der Blatte rot, der Schwache wird kräftig. Befestigung des Stuhles. Ist zubereitet aus Walbienenhonig und Aesse. Walbienenhonig ist bekannt als bestes Mittel gegen Stuhlen und Verfall.
Energim. Ein hervorragendes Blut- und Nervenzäftigungsmittel, anregend und Verdauung fördernd.
Balsamo Branco (Zehnenbalsam) wird angewendet bei Mutterbrüsten, den, Herzhwache, Blähungen. Stärkt den Magen und real den Appetit an.
Balsamo Allemão. (Drucksalb) gegen Bauchgrimmen, Leib- und Magenbeschwerden.
Pilulas contra Sezoas. Ein Fiebermittel von hervorragender Wirkung. Stillt jedes Fieber in kürzester Zeit, wie Sezoa, Malaria, Malaria etc.
Sadol. Blut- und körperstäftigendes Eisenextrakt von vorzüglicher Wirkung bei Schwächezuständen, Blutarmut, Nervenschwäche und Refonvaleszenz. Enthält bei Schwächezuständen, Blutarmut, Nervenschwäche und Refonvaleszenz. Enthält bei Schwächezuständen, Blutarmut, Nervenschwäche und Refonvaleszenz. Enthält bei Schwächezuständen, Blutarmut, Nervenschwäche und Refonvaleszenz.
Pomada São Jorge wird angewandt bei rötlichen sowie alten Wunden und Beirgelschwellen, von großer Heilkraft; vielfach erprobt und gelobt.
Pomada contra Sarna. Durchdringendes Mittel gegen Krätze.
Manna, Senne e Sal. Zusammengefügtes Abführmittel. In jeder Päckchen zu haben.
Matacarrapatos. Ein billiges und sicherwirkendes Mittel gegen Parasiten, Krätze, Bielo-Berues und sonstige Unreinigkeiten der Haut der Kleinen.
Bestellungen nehmen entgegen:
Guilherme Schwinn, Curityba.
Carlos Luhn, Curityba.
Boettger & Cia., Brusque, Santa Catharina.

Zuschneideakademie für Damen- u. Herrenbekleidung

Den geehrten Fachkollegen, Gehilfen und Gehilfinnen zur gefälligen Kenntnis, daß ich in der Rua 15 de Novembro Nr. 67 eine
Zuschneideakademie für Damen- und Herrenbekleidung
eröffnet habe. Der Unterricht wird für alle in das Fach einschlagenden Kleidungsstücke erteilt. Das Besondere ist auf erprobter und wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, dabei einfach und leicht zu erlernen. Die Dauer des Kurses hängt von den Fertigkeiten einzelner Schüler ab und erstreckt sich auf 6-8 Wochen, bei täglichem Unterricht von 8-11 Uhr vorm und von 1-6 Uhr nachm. Wendefurt werden bis zur vollständigen Ausbildung des Lernenden erteilt. Schnittmuster für jedes beliebige Kleidungsstück werden nach eingehenden Messen zu billigen Preisen fertigtgestellt. Für ältere Herren, welche sich im guten Schneiden für Herrenbekleidung ausbilden wollen, werden Kurse separat erteilt. Auskünfte kostenlos.
VALENTIN SEELY
Ablamischer Schneider und langjähriger Schneidermeister in der Damen- und Herrenbranche.
Empfehle mich der werthen Kundenschaft zur Anfertigung eleganter Damen- und Herrenkleider, sowie Bekleidung für Gehilfen.

Bonum Tijges Cia

Curityba :: Avenida Candido de Abreu 76 :: Paraná
Wir liefern durch unsere Fabrik Bonumwerke Langenberg/Rhd., Maschinen für jeden Zweck, Rohmaterial, Chemikalien und alle anderen Artikel, die nach gemachten Angaben der Besteller eingeführt werden sollen.
Mit Auskünften, Kostenanschlägen etc. stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Ernst Benary, Erfurt

Samenbau und Samenhandlung
gegründet 1831
Liefert in erstklassiger Qualität deutschen Gemüses- und Blumensamen.
Katalog kostenlos.

Allelei

Die nördlichste Zeitung der Welt. In Godobad auf Grönland ist der Herausgeber der nördlichsten Zeitung der Welt, Lars Möller, gestorben. Sein Blatt heißt „Nuagag luitt“, was bedeutet: „Etwas, was du lesen mußt“ und alle Beselungen auf Grönland hielten es. Die Zeitung begann vor 65 Jahren ihr Erscheinen in sehr bescheidenem Rahmen. Nicht nur, daß der Redakteur die ganze Zeitung schrieb, er setzte sie auch, Schritt die Holzklode für die Druckrollen und druckte schließlich das Blatt, indem er sich auf die „Form“ setzte. Allerdings erschien damals nur eine Nummer jährlich. Später wurden die Verhältnisse besser, und jetzt sind sie ziemlich modern mit Maschinen und technischem Personal. Lars Möller war ein großes Original; er galt etwas bei seinem Volk, war sich aber auch seines Wertes wohl bewußt. Als der König von Dänemark 1921 Grönland besuchte, ludte er auch Lars Möller auf, was dieser als Selbstverständlichkeit ansah. Möller hatte in seinem besten Zimmer den Kaffeeisch für zwei Personen gedeckt. Dort sollten er selbst und der König sitzen, während die Frauen - darunter die Königin - in ein anderes Zimmer verwiesen wurden.
Neuerung in der drahtlosen Telephonie. Neue Entwicklungsmöglichkeiten auf dem Gebiet der drahtlosen Telephonie zwischen einem auf See befindlichen Schiff und dem festen Land eröffnet ein Apparat, den der Engländer Shannon aus Birmingham erfunden hat, und dessen Brauchbarkeit durch ausgedehnte Versuche überall mit bestem Gelingen erprobt wurde. Mit Hilfe des Apparats wurde eine telephonische Verbindung zwischen See und Land hergestellt, und zwar ohne Hilfe von Luft- oder Erdverbindungen. Shannon benutzt einen gewöhnlichen Telephonapparat, der mit einem besonders konstruierten drahtlosen Vermittlerapparat an Bord des Schiffes verbunden ist. Auf diesem Weg konnte man Gespräche über eine Entfernung führen, die zwischen 10 und 70 Meilen wackelte. Der drahtlose Operateur an Bord des Schiffes konnte Ref-

bungen vom Schiff mit dem Apparat des Erfinders ohne weiteres nach Land geben. Die Verwendbarkeit ist unbegrenzt, und es werden dabei, wie erklärt wird, nur außerordentlich kurze Wellen benötigt, jedoch eine große Zahl von Stationen ohne weiteres in der Lage sind, sich dieser neuen Vermittlung zu bedienen. Besonders bedeutungsvoll ist auch der Umstand, daß eine Störung durch andere Wellen ausgeschlossen ist. Wie berichtet wird, kann jeder Fernsprechnutzer mit Hilfe eines auf See fahrenden Schiffes telephonisch in Verbindung treten, da der Apparat tragbar ist und ohne jede weitere Verbindung funktioniert.

Magenbitter und Verdauung. Trägt der bekannte Magenknaps seinen Ruf als Appetitanregender zu Recht? Man nimmt es im allgemeinen an, ohne sich über die Wirkungen klar zu sein. Um Appetit zu erregen, ist es nötig, daß der Magen zur Absonderung von Magenensaft gebracht wird. Der norwegische Arzt Dr. Hamborg hat nun festgestellt können, daß, während Wasser, Suppe, Kaffee und Tee diese Absonderung des Magenensaftes stark befähigen, der Magenbitter nach dieser Richtung keinen Einfluss ausübt. Nach seinen Feststellungen rechtefertigt sich die Einteilung, nach der die Suppe die beste Vorbereitung für die Verdauung ist. Die nächstbeste ist der Kaffee, und an dritter Stelle steht der Tee, während das Wasser erst zuletzt zu nennen ist. Gleichwohl ist die Wirkung des Magenbitters nicht zu unterschätzen; denn er trägt mehr als irgendein anderes Mittel dazu bei, den Magen rasch zu entleeren. Darauf beruht auch die anregende Wirkung des Getränks, das auf die Ausscheidung des Magenensaftes selbst ohne Einfluss hebt.
Falschfeldzug gegen die Tanzlokale. Vor einiger Zeit hatten die falschischen Behörden auf Anweisung Mussolinis strenge Maßnahmen gegen gewisse Tanzlokale ergriffen, wo es mit der Moral nicht allzu genau genommen wurde. Es blieb aber nicht bei diesem ersten Streich. Die Präfekten haben füglich von der Regierung Anweisung erhalten, die Schließung aller öffentlichen Tanzlokale anzuordnen,

da, wie es in der amtlichen Verordnung heißt, die öffentlichen Bälle Bruchstätten der Sittenerdebernis seien. Fortan sind nur die familienhülle geduldet für die jedoch die Vorschrift gilt, daß die Tänzerinnen mindestens sechzehn Jahre alt sein müssen und nur in Begleitung ihrer Eltern eingelassen werden dürfen, die besonders verpflichtet sind, auf ihre Töchter ein wachsameres Auge zu haben. Auch die Tänzer sind an besondere Vorschriften gebunden, durch deren Befolgung sie sich über ihre Moralität ausweisen müssen. In den ersten acht Tagen dieses Feldzuges sind über 1000 Tanzlokale geschlossen worden.

Denkmäler einer unbekanntenen Menschheits-epoche. Die wissenschaftliche Expedition des russischen Tibetforschers Koslow entdeckte an der Westgrenze von Tibet Gegenstände aus Ton und steinerne Abbildungen menschlicher Figuren, die einer vollständig unbekanntenen Epoche angehören. Auf den Felsen wurden ferner mongolische und chinesische Bilder und Inschriften entdeckt. Besonders bemerkenswert sind die Abbildungen von Riesenschildkröten, die Inschriften in einer ganz unbekanntenen Sprache enthalten.
Chinesischer Humor. Ein sehr nervöser Herr wohnte zwischen einem Kupferschmied und einem Grobschmied. Der Erdm war so laut, daß der Nervöse ihnen schließlich beschließen ließ, er würde ihnen ein festes und eine Summe Geldes geben, wenn sie umziehen wollten. Darauf gingen die Schmiede ein. Das Diner war herrlich, das Geld wurde ausgezahlt, und dann fragte der nervöse Herr, wohin sie nun zögen. „Ach“, antwortete der Kupferschmied, „wir haben nur die Wohnung getauscht.“
Umtaufe russischer Inseln. Die zur Union der Sowjetrepubliken gehörende Inselgruppe im nördlichen Eismeer wird eine Umtaufe der Namen der einzelnen Inseln erfahren. Danach soll die Insel Nikolaus II. in Zukunft Nordland, die Insel Jarowitsch Alexander I. in Taimir heißen. Die im Jahre 1922 entdeckte Insel erhält den Namen Chotalst-Insel, während die Inseln Wrangel und Staroladomsk ihren Namen behalten.

In Frankreich, wo man die ersten Wirkungen der Inflation am eigenen Leibe verspürt, wird es nicht eben mit angenehmen Gefühlen gesehen, wie sich die valutaräftigen Amerikaner aus den Staaten mit einem wahren Heißhunger auf immobile Werte stürzen und Grundstücke und Liegenschaften in Frankreich antrüben. Der Geologe J. S. Harding verrät den bei eine eigene Bewandnis hat. Er behauptet nämlich, daß Amerika von Jahr zu Jahr ein Stück Land um andere dem Meer überlassen müsse, und daß hunderte in den Fluten des Ozeans verschwinden werde. Die klugen Amerikaner bauen beizeiten vor Haupt zur Ruhe legen können. In dem Maß, in der Behauptung des Gelehrten Südamerika an den Zukunftsbild mitteilen. Die französischen Blätter, die die dings noch nicht einmal ungläubwürdig, und sie werden hervorgehen soll, daß Mittelamerika von jenseitiger an die Front!

Ausnahmezustand Ein Schwertschluder wurde gebeten, seine Runk zu zeigen, und in der Tat war das And doch keine Schwerte, „werf jemand ein Schwertschluder“, antwortete der Schwertschluder. „aber ich muß zur Zeit diät leben.“
Zu tollpöhlisch.
„Angellager, es ist sehr gefährlich, Sie noch etwas hinzuzufügen.“
„Hinzuzufügen habe ich noch genug, aber es ist mir zu tollpöhlisch.“

Nordamerika - ein zweites Atlantis?